Warnung vor unnützem Streit

14 Daran erinnere sie und ermahne sie inständig vor Gott, dass sie nicht um Worte streiten,
was zu nichts nütze ist, als die zu verwirren, die zuhören. 15 Bemühe dich darum, dich vor
Gott zu erweisen als ein angesehener und untadeliger Arbeiter, der das Wort der Wahrheit
recht vertritt. 16 Halte dich fern von ungeistlichem losem Geschwätz; denn es führt mehr
und mehr zu gottlosem Wesen, 17 und ihr Wort frisst um sich wie der Krebs. Unter ihnen
sind Hymenäus und Philetus, 18 die von der Wahrheit abgeirrt sind und sagen, die
Auferstehung sei schon geschehen, und bringen einige vom Glauben ab. 19 Aber der feste
Grund Gottes besteht und hat dieses Siegel: Der Herr kennt die Seinen; und: Es lasse ab von
Ungerechtigkeit, wer den Namen des Herrn nennt. 20 In einem großen Haus aber sind nicht
allein goldene und silberne Gefäße, sondern auch hölzerne und irdene, die einen zu
ehrenvollem, die andern zu nicht ehrenvollem Gebrauch. 21 Wenn nun jemand sich reinigt
von solchen Leuten, der wird ein Gefäß sein zu ehrenvollem Gebrauch, geheiligt, für den
Hausherrn brauchbar und zu allem guten Werk bereitet. 22 Flieh die Begierden der Jugend!
Jage aber nach der Gerechtigkeit, dem Glauben, der Liebe, dem Frieden mit allen, die den
Herrn anrufen aus reinem Herzen. 23 Aber die törichten und ungezogenen Fragen weise
zurück; denn du weißt, dass sie nur Streit erzeugen. 24 Ein Knecht des Herrn aber soll nicht
streitsüchtig sein, sondern freundlich gegen jedermann, im Lehren geschickt, einer, der
Böses ertragen kann 25 und mit Sanftmut die Widerspenstigen zurechtweist. Vielleicht hilft
ihnen Gott zur Umkehr, die Wahrheit zu erkennen 26 und wieder nüchtern zu werden aus der
Verstrickung des Teufels, von dem sie gefangen sind, zu tun seinen Willen.

Es gibt Auseinandersetzungen, auch in geistlichen Fragen, die wichtig sind. Sie tragen letztlich dazu bei, Gottes Wort und seinen Willen zu ergründen und besser zu verstehen. In der Urchristenheit war es die Frage, wie Juden- und Heidenchristen Gemeinschaft haben können, auch wenn sie den Glauben unterschiedlich leben. Der Kompromiss ist uns in Apostelgeschichte 15 überliefert. Beide Seiten müssen Abstriche machen und können sich trotzdem als Schwestern und Brüder annehmen.
Auch in der jüngeren Kirchengeschichte gab es wichtige Fragen, um die gerungen werden musste: die Rolle der Frau samt Frauenordination, oder die Tauffrage (Erwachsenen- oder Kindertaufe). Und auch die Frage, wie die Kirche mit dem Themenbereich Homosexualität umgeht, gehört dazu.
Es gab aber auch schon immer Fragen, die eigentlich völlig unwichtig waren. Oder ist es wirklich wichtig zu wissen, wie viele Engel auf einer Nadelspitze passen? Darüber konnten sich Theologen im Mittelalter durchaus streiten.
Timotheus soll unnütze Streitfragen vermeiden. Denn sie bringen nur Unfrieden und Streit. Geduldig, aber bestimmt, soll er in Streitfragen vorgehen. Dabei geht es nicht darum, Recht zu haben oder den eigenen Willen durchzusetzen. Das Ziel ist Umkehr zu Gott. Die Art und Weise, wie sich Timotheus in Streitfragen verhält, soll dazu beitragen, die Wahrheit zu erkennen. Mit Sanftmut und überwindender Liebe soll ein Weg zur Umkehr eröffnet werden. Nicht der Verstand, sondern das Herz soll verändert werden. Herzen umzulenken, das schafft letztlich nur Gott.

→ ***Über welche theologischen Fragen lohnt es sich meiner Meinung nach zu streiten?***
→ ***Wie erlebe ich mich in Streitgesprächen und Diskussionen?***

Zum Nachdenken

Schlagfertig oder zum Verständnis bereit?

Von Johann Peter Hebel gibt es eine Geschichte von einem Bauern, der eines Tages den Lehrer im Feld trifft. „Ist es noch Euer Ernst, Schulmeister, was Ihr gestern den Kindern erklärt habt: So dich jemand schlägt auf deine rechte Backe, dem biete auch die andere dar?" Der Schulmeister sagt: „Es steht im Evangelium!" Also gab ihm der Bauer eine Ohrfeige und die andere auch, denn er hatte schon lange einen Verdruss auf ihn. Indem reitet in einer Entfernung der Edelmann vorbei und sein Jäger. „Schau doch mal nach, Joseph, was die zwei dort miteinander haben!" Als der Joseph kommt, gibt der Schulmeister, der ein starker Mann war, dem Bauern auch zwei Ohrfeigen und sagt: „Es steht geschrieben: Mit welcherlei Maß ihr messet, wird euch wieder gemessen werden. Ein voll gerüttelt und überflüssig Maß wird man in euren Schoß geben!" Und zu dem letzten Spruch gab er ihm noch ein halbes Dutzend Ohrfeigen drein. Da kam Joseph zu seinem Herrn zurück und sagte: „Es hat nichts zu bedeuten, gnädiger Herr, sie legen einander nur die Heilige Schrift aus!"

Wie oft haben sich Menschen die Worte Gottes um die Ohren gehauen und Gottes heiliges Wort als Waffe gegen andere benutzt. Über das Wort der Liebe sind Menschen in Streit geraten, und über dem Mahl der Liebe haben sich Christen entzweit. Die Bibel sieht das Wort Gottes als ein Schwert, das uns trifft, das Böse trifft. Aber wir sollten Gottes Wort und unsere Auslegung nicht als Waffen gegen andere einsetzen.

Sind wir treffend oder verbindend? Sind wir schlagfertig, also zum Schlag bereit, oder zur Verständigung und Versöhnung fähig?

Axel Kühner, Das große Textarchiv, Nr. 591

Gebetsimpuls:

Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens,
dass ich liebe, wo man hasst;
dass ich verzeihe, wo man beleidigt;
dass ich verbinde, wo Streit ist;
dass ich die Wahrheit sage, wo Irrtum ist;
dass ich Glauben bringe, wo Zweifel droht;
dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält;
dass ich Licht entzünde, wo Finsternis regiert;
dass ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt.

Herr, lass mich trachten,
nicht, dass ich getröstet werde, sondern dass ich tröste;
nicht, dass ich verstanden werde, sondern dass ich verstehe;
nicht, dass ich geliebt werde, sondern dass ich liebe.

Denn wer sich hingibt, der empfängt;
wer sich selbst vergisst, der findet;
wer verzeiht, dem wird verziehen;
und wer stirbt, der erwacht zum ewigen Leben.

Amen.